

VR *International*

AUSLANDSGESCHÄFT. EINFACH MACHEN!



Großbritannien bleibt attraktiv

6 LÄNDERSTECKBRIEF
UNGARN

10 INDIEN MIT SCHWUNG
AUS DER KRISE

11 NEUES ITALIENISCHES
INSOLVENZRECHT

Neue Normalität nach dem Brexit?

Durch den Ukraine-Krieg und die Corona-Pandemie ist der Brexit etwas in den Hintergrund gerückt. Der Warenaustausch liegt zwar deutlich hinter den Höchstwerten zurück, scheint sich aber langsam zu stabilisieren. Wir stellen die aktuell wichtigsten Trends im Handel mit Großbritannien dar.

Die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland sind seit jeher eng. Noch vor drei Jahren lag das Handelsvolumen bei gut 117 Milliarden Euro. Exporte mit einem Volumen von fast 80 Milliarden Euro gingen auf die britische Insel. Seit in der Downing Street beschlossen wurde, dem EU-Binnenmarkt und der Zollunion den Rücken zu kehren, hat sich dies massiv geändert. Das Handelsvolumen schrumpfte auf 97,4 Milliarden Euro und die Exporte gingen auf 65,4 Milliarden

Euro im Jahr 2021 zurück. Das Vereinigte Königreich ist damit von Rang 3 auf Rang 8 der wichtigsten Exportmärkte Deutschlands gefallen.

„Die Bedeutung des britischen Marktes hat durch den Brexit eindeutig abgenommen“, sagt Michael Schmidt, Präsident der Britischen Handelskammer in Deutschland und macht dies auch an den Zahlen fest. Doch der Austritt lasse sich nicht zurückdrehen. Die Unternehmen würden sich über kurz oder lang an die neuen Gegebenheiten anpassen. Schmidt zeigte sich für die Zukunft durchaus optimistisch: „UK hat die EU verlassen, aber nicht Europa. Es wird eines der attraktivsten Länder für Direktinvestitionen bleiben.“



Die negativen Auswirkungen des Brexit werden in einer aktuellen Umfrage des DIHK deutlich. Sie ergab, dass Betriebe mit Geschäft in Großbritannien unter der Zollbürokratie, schwierigen Logistikfragen und der Zunahme tarifärer Handelshemmnisse leiden. Und es gibt noch ein grundsätzliches Problem: Das Handelsabkommen sowie das Nordirland-Protokoll stehen auf eher wackeligen Beinen, da Großbritannien dies immer wieder infrage gestellt hat, besonders der scheidende Premierminister Boris Johnson.

Anhaltende Rechtsunsicherheit

„Der Brexit hat insofern leider eine anhaltende Planungs- und Rechtsunsicherheit für international aktive deutsche Unternehmen erzeugt, insbesondere für die mittelständische Wirtschaft“, erklärt Dr. Volker Treier, Außenwirtschaftschef des DIHK. „Wir sind immer noch weit davon entfernt, von einer Normalisierung der deutsch-britischen Handelsbeziehungen zu sprechen.“

Trotz aller bürokratischen und finanziellen Hürden kommen deutsche Exporteure um den Markt nicht herum. Denn das Vereinigte Königreich gehört zu den internationalen Schwergewichten im Außenhandel. Laut der Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) stand die britische Insel 2020 auf dem fünften Platz der größten Warenimporteure weltweit. Bei den ausländischen Direktinvestitionsbeständen ist das Königreich der drittgrößte Standort in der Welt.

Die Einstellung der Unternehmen zu dem Land ist jedoch gespalten. Laut der DIHK-Umfrage denken viele Betriebe darüber

nach, ihren Standort in Großbritannien zu schließen. „Im Moment herrscht noch ein gewisser Trend zur Rückverlegung

von Produktion in die EU vor“, so Treier. Deutschland, aber auch die Schweiz oder Norwegen stehen als alternativer Standort aktuell ganz oben auf der Beliebtheitskala.

Zollgrenze löst Investitionen aus

Auf der anderen Seite löst die Zollgrenze auch Investitionen auf der Insel aus. So haben unter anderem Haribo, Bosch und Vaillant angekündigt, ihre Produktion in Großbritannien zu erweitern, um den britischen Markt künftig stärker lokal zu bedienen.

„Andererseits droht der Brexit die Rolle des Vereinigten Königreichs als Teil der internationalen Wertschöpfungskette zu schwächen. Das ‚alte Geschäftsmodell‘ der britischen Insel als Schwelle zum europä-

Pro & Contra - eine Brexit-Bilanz:

„Die steigende Inflation sowie die explodierenden Energiekosten belasten Wirtschaft und Unternehmen massiv. Also wird das Handelsvolumen mit dem Vereinigten Königreich nicht nur wegen des Brexits absehbar noch weiter sinken! Aber Deutschland hat ein elementares Interesse daran, die Wirtschaftsbeziehungen mit dem Vereinigten Königreich aus wirtschaftlichen und auch aus sicherheitspolitischen Gründen wieder auf eine solide Basis zu stellen. Wir hoffen, dass der Nachfolger von Boris Johnson den Nordirland Streit nicht weiter eskalieren lässt, sondern stattdessen das Kompromisspotential des jetzt geltenden Vertrags nutzt, um eine Lösung zu verhandeln, mit der Europa und das Vereinigte Königreich leben können.“

Michael Schmidt, President British Chamber of Commerce in Germany

„Das Freihandelsabkommen sorgt für eine Basis in den britisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen und wird in beiden Wirtschaftsräumen als wichtige Grundlage gewürdigt. Nach dem angekündigten Rücktritt von Boris Johnson als Premierminister geht von der Haltung der konservativen Kandidaten für den Parteivorsitz aktuell kein Entspannungssignal in der Nordirland-Frage aus. Wie sich die britisch-europäischen Wirtschaftsbeziehungen entwickeln werden, hängt auch von den Plänen der neuen britischen Regierung ab, die wahrscheinlich erst im September gebildet wird.“

Marc Lehnfeld, Director Vereinigtes Königreich & Irland, Germany Trade & Invest

„Die deutsche Wirtschaft bleibt weiter besorgt über angekündigte Rechtsbrüche vonseiten des Vereinigten Königreichs, die die bestehenden Abkommen gefährden und somit die Planungssicherheit im Handel mit UK reduzieren. Die EU muss hier entschlossen und geschlossen reagieren und die europäischen Wirtschaftsinteressen verteidigen.“

Außenwirtschaftschef Dr. Volker Treier, DIHK

„Das größte Problem für die deutsch-britischen Handelsbeziehungen sehe ich im Moment im Nordirland-Protokoll. Wenn die britische Regierung an ihren diesbezüglichen Gesetzesvorhaben festhält und einseitig Änderungen vornimmt, die nicht mit der EU abgestimmt sind, könnte es eskalieren und die EU könnte Vergeltungsmaßnahmen in Form von Zöllen ergreifen. Zumindest ist das nicht auszuschließen. Zölle im Handel zwischen der EU (Deutschland) und dem Vereinigten Königreich können wir nun wirklich nicht brauchen.“

Dr. Berthold Busch, Senior Economist des Instituts der deutschen Wirtschaft

ischen Markt war prä-Brexit ein Argument für amerikanische und asiatische Investoren. Die Zollgrenze zur EU erschwert diese Funktion“, erklärt Marc Lehnfeld, GTAI-Director Vereinigtes Königreich & Irland. Geschäftschancen sieht er dennoch im britischen Gesundheitswesen, der boomenden Windbranche und der sich rasant wandelnden Automobilindustrie.

Interessant dürften auch die sog. Freihäfen sein, sagt Arne Mielken Geschäftsführer von Customs Manager Ltd., dessen Firma Dienstleistungen rund um die Zollabwicklung anbietet. Rund zehn solcher Freihäfen sollen entlang der britischen Küste entstehen.

„Natürlich werden das keine Steuerparadiese sein wie in Dubai. Aber wer sich dort

niederlässt, wird Vergünstigungen erhalten“, meinte Mielken. „Mit Blick auf die Neuausrichtung der Lieferketten ist es womöglich besser, wenn das eigene Lager an einem europäischen Hafen wie Liverpool liegt anstatt im Nahen oder Fernen Osten.“ Milken ist generell optimistisch: „Seit einiger Zeit bahnt sich eine Normalisierung der Handelsbeziehungen an.“



News inside: DZ BANK German Desk Singapur

ASEAN – eine Region der Kontraste

ASEAN (Association of Southeast Asian Nations) wurde 1967 gegründet und hat sich unter anderem durch beachtliches Wachstum und zahlreiche Freihandelsabkommen zu einer der dynamischsten

Wirtschaftsregionen der Welt entwickelt. Mitglieder sind Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand, Vietnam, Laos, Myanmar, Brunei und Kambodscha. Ein Blick auf diese Länder zeigt aber, dass sie u.a. hinsichtlich ihrer Entwicklungsstadien unterschiedlicher nicht sein könnten.

Myanmar zum einen ist wieder zurück im Stadium eines Entwicklungslands. Die Geschichte ist bis auf kurze demokratische Phasen geprägt von Militärregimen. Seitdem das Militär Anfang 2021 wieder die Staatsgewalt an sich riss, demokratische Volksvertreter festnahm und das Parlament auflöste, gibt es Aufstände, die gewaltsam niedergeschlagen werden und die Wirtschaft ist eingebrochen. Das BIP pro Kopf beträgt nur 1.474 US-Dollar, Sanktionen wurden verhängt und ausländische Unternehmen, die die Jahre zuvor verstärkt Investments in das Land getätigt hatten, ziehen sich wieder zurück.

Myanmar wäre ein Land mit viel Wachstumspotential, v.a. als Agrarland mit Ressourcen, Platz für Wasserkraft und Landwirtschaft, wird das aber nicht ausschöpfen können, solange das Militär an der Macht ist und somit hinter den anderen ASEAN-Mitgliedern zurückbleiben.

Vietnam hingegen ist mittlerweile ein aufstrebendes Schwellenland mit einem der am schnellsten wachsenden Märkte Asiens, dank diversen Freihandelsabkommen, geringen Eintrittsbarrieren, guten Investitionsbedingungen und vergleichsweise niedrigen Lohnkosten. So profitiert es aktuell auch vom USA-China-Handelskrieg, da viele Firmen Teile ihrer Produktion dorthin verla-

gern. Wenn Vietnam die Entwicklungen der letzten Jahre fortsetzen kann, könnte es somit bis 2045 das Ziel erreichen zur High Income Country heranzuwachsen, auch wenn sich dafür das BIP pro Kopf von 3.580 US-Dollar noch mehr als verdreifachen müsste.

Singapur auf der anderen Seite ist mit einem BIP pro Kopf von 74.807 US-Dollar einer der reichsten Staaten der Welt. Obwohl das Land nur wenig Nutzfläche und Ressourcen besitzt, hat es sich über die Jahre zu einem bedeutenden Industriestaat und Finanzzentrum entwickelt. Das wirtschafts- und investorenfreundliche Land weist dabei eine gute Infrastruktur auf (u.a. zweitgrößter Hafen der Welt, Flughafen) und eine zentrale Lage in Südostasien. Diverse Unternehmen investieren in den Stadtstaat und eröffnen regionale Headquarter, Forschungszentren oder Tochtergesellschaften, sodass Singapur mehr und mehr an Bedeutung gewinnt.

Diese drei Beispiele zeigen, wie vielfältig ASEAN ist und dass die Region Südostasien auch zukünftig großes Potenzial auch für deutsche Unternehmen aufweist.

Online-Veranstaltungsreihe: „In 80 Minuten um die Welt“

Die nächste Veranstaltung in dieser Reihe findet am **Donnerstag, 29. September 2022, von 13:00 – ca. 14:20 Uhr statt. Begleiten Sie uns in Regionen, die zunehmend an Bedeutung im internationalen Geschäft gewinnen. Unsere DZ BANK Experten:innen geben Ihnen einen Überblick über Wachstumsregionen und beleuchten die aktuellen Entwicklungen, abgerundet durch einen Blick auf die Devisenmärkte:**

- ▶ **Geldpolitik und Währungsmärkte im Inflationssturm**
Dorothea Huttanus, Research Devisenmärkte, DZ BANK Frankfurt
- ▶ **ASEAN – eine heterogene Region mit viel Potenzial**
Martin Wehling, General Manager, DZ BANK Singapur
- ▶ **Afrika - ein Kontinent im Umbruch**
Frank Carr-Allinson, Leiter Correspondent Banking Emerging Markets, DZ BANK Frankfurt

Fragen zur Veranstaltung richten Sie bitte an:
team.international@dzbank.de



Autorin

Julia Scheunert
DZ BANK AG
German Desk
Singapur
Telefon: +65 64278 383
mailto: julia.scheunert@dzbank.de



Auslandsmesseprogramm 2023 jetzt erschienen

Kleine und mittlere Unternehmen aus Deutschland werden im kommenden Jahr auf 270 Messen in 55 Ländern vom Bundeswirtschaftsministerium unterstützt. Als Verband der deutschen Mes-
sewirtschaft koordiniert der AUMA das Programm des Bundes, mit dem deutsche Unternehmen zu günstigen Kon-
ditionen Waren und Dienstleistungen auf Auslandsmessen ausstellen können. Wie in den zurückliegenden Jahren schon ist China als Deutschlands weiterhin wichtigster Handelspartner Schwerpunkt-

region mit fast 60 geförderten Mes-
sebeteiligungen. Fast 130 sogenannte
Gemeinschaftsstände des Bundes sind
insgesamt in der Region Süd-Ost- und
Zentralasien geplant. Außerdem wird
die Beteiligung deutscher Unternehmen
auf jeweils mehr als 30 Messen in Nord-
amerika und Afrika unterstützt.

Im Nahen und Mittleren Osten wird das
Geschäfteanbahnen auf 27, in Latein-
amerika auf 23 Messen gefördert. Unter-
stützung ist in kleinerem Maßstab eben-
falls in Europa sowie Australien möglich.

Messebeteiligungen in Russland werden
nicht mehr gefördert.



Weitere Informationen:
<https://www.auma.de>



„Hermes-Desk“ geht in Istanbul an den Start

Berkay Esinbay, Senior Underwriter bei
der Euler Hermes AG, berät seit Kur-
zem als „Head of German ECA Desk in
Turkey“ Exporteure und Importeure bei
ihren Transaktionen rund um deutsche
Exporte. Damit unterstreichen die Bun-
desregierung und Euler Hermes nach
der Etablierung der AHK-Finanzierungs-
experten in Dubai, Singapur und Nairo-
bi ein weiteres Mal die Wichtigkeit der
Präsenz der Hermesdeckungen vor Ort
bei den Käufern von Produkten „Made
in Germany“.

Die Türkei zeigt sich bereits über viele Jahre
als Markt mit sehr großer Nachfrage nach
Exportkreditgarantien. Das gilt sowohl für
Sammeldeckungen zur Absicherung kurz-
fristiger Handelsforderungen als auch für
Einzeldeckungen für die Absicherung und
Finanzierung von Maschinen und Anlagen
im Energie- und Transportsektor sowie
der Textil- und Holzindustrie. Gemessen
am Deckungsvolumen rangierte die Türkei
2021 im Ländervergleich mit 1,68 Milliar-
den Euro auf Platz 2. Trotz angespannter
Wirtschaftslage und schwacher Landes-

währung wird eine hohe Nachfrage nach
Exportkreditgarantien für die nächsten
Jahre erwartet.



Weitere Informationen:
<https://www.agaportal.de>



Digitale Plattform für Lieferantensuche in Europa

Das AHK Industrial Suppliers Forum ist
eine digitale Gemeinschaftsinitiative von
derzeit 11 europäischen AHKs aus 12
Ländern mit dem Ziel, europäische Lie-
feranten und deutsche Industrieunter-
nehmen einfacher und effizienter zu ver-
netzen. Die Plattform verzeichnet aktuell
nahezu 300 europäische Lieferanten und
rund 80 Einkäufer aus Deutschland.

Neue Bedingungen auf den Weltmärk-
ten erfordern eine neue Ausrichtung der
Geschäfts- und Lieferstrukturen. Gemäß
einer Umfrage des Deutschen Industrie-
und Handelskammertags (DIHK) suchen
knapp 60% der handelnden Industrieun-
ternehmen in Deutschland neue Lieferan-
ten innerhalb Europas. Die Zielsetzung
dieser europäischen Gemeinschaftsiniti-

ative mehrerer AHKs ist die Vernetzung
industrieller Lieferanten aus den europä-
ischen Ländern mit Einkäufern und Ver-
triebspartnern aus Deutschland.

Weitere Informationen:
<https://ahk-isf.eu/>



DZ BANK: Top 5 Bank in der Exportfinanzierung

Im Jahr 2021 gehörte die DZ BANK zu den weltweit führenden Banken in der Exportfinanzierung. Hinter vier internationalen Großbanken lag die DZ BANK als beste deutsche Bank, gemessen an der Anzahl der Transaktionen, auf Rang 5 in der Exportfinanzierung,

Quelle: Finance League Tables von TXF Media 2021

Exportvertrag: Dokumente – klare Regelungen erforderlich!

Die Abwicklung von Exportgeschäften erfordert es, dass der Exporteur dem Importeur Dokumente mit unterschiedlichen Funktionen zur Verfügung stellt, etwa für die Einfuhrabfertigung. Es ist zweckmäßig, Einzelheiten hierzu vertraglich zu vereinbaren. Reicht hierfür denn nicht schon eine Incotermklausel?

Das Biotechnologieunternehmen Gesund & Munter GmbH schließt mit einem importbevollmächtigten Distributeur in Indien einen Exportvertrag über Medizinprodukte, die zur Lieferung an dortige Militärkrankenhäuser als Endkunden bestimmt sind. Die Importbestimmungen und die Vorschriften der Militärverwaltung erfordern bestimmte dokumentäre Nachweise. Die Ware soll auf dem Luftweg befördert werden und nicht den Distributeur als Empfänger angeben. Da der Kaufpreis mittels eines bestätigten Akkreditivs gezahlt werden soll, müssen einzelfallspezifisch Dokumente erstellt werden.

Vertragliche Regelung verdient Vorrang

So fängt das Problem an: Aus den kaufvertraglichen Bestimmungen ergibt sich keine ausdrückliche Verpflichtung des Exporteurs als Verkäufer, dem Käufer die zur Abwicklung des Exportvertrags erforderlichen Dokumente zur Verfügung zu stellen. Da jedoch konkrete Dokumente unbedingt benötigt werden, sollte in dem Exportvertrag konkret festgehalten werden, welche Dokumente der Exporteur dem Käufer übergeben soll. Wenn die Kaufpreiszahlung mittels eines zugunsten des Exporteurs eröffneten Akkreditivs erfolgen soll, sollten nicht nur die zur Erfüllung der Lieferverpflichtung erforderlichen Dokumente aufgeführt werden, sondern auch die bei der Inanspruchnahme des Akkreditivs vorzulegenden. Hierbei sollte klar bestimmt

werden, welche Dokumente für die Einlösung des Akkreditivs zu präsentieren sind. Dies ist zur Formulierung des Akkreditivauftrags des Käufers an die Akkreditivbank erforderlich, damit eindeutig ist,

Unsere Serie: Der Experten-Rat (Teil 20)

welche Dokumente der Exporteur der benannten Bank im Rahmen der Akkreditivabwicklung präsentieren muss. Es muss keine Übereinstimmung mit den für die Abwicklung des Exportvertrags benötigten Dokumenten bestehen.

Vertragliche Regelung durch Incotermklausel ausreichend?

Die Incoterms müssen doch ständig als – oftmals vermeintliches – Allheilmittel erhalten. Warum nicht auch hier? Die Vereinbarung einer Incotermklausel ist schließlich der Ebene des Exportvertrags und nicht der des Akkreditivs zuzuordnen. Abgesehen von der Incotermklausel EXW, bei der der Verkäufer dem Käufer die Ware nach vorheriger Mitteilung nur zur Abholung bereitstellen muss, enthalten wirksam in den Exportvertrag einbezogene Incotermklauseln eine Verpflichtung zur Übergabe von Dokumenten an den Käufer.

Je nach der Klauselgruppe der vereinbarten Incotermklausel hat der Verkäufer entweder den üblichen Nachweis zu erbringen, die üblichen Transportdokumente oder die erforderlichen Dokumente zur Verfügung zu stellen. Eine Konkretisierung, um welche Dokumente es sich dabei genau handelt und welche Abwicklungsmodalitäten einzuhalten sind, enthalten die Incotermklauseln jedoch nicht.

Weitere Konkretisierungen ergeben sich aber aus dem UN-Kaufrecht (CISG), soweit dieses im Einzelfall anwendbar und nicht ausdrücklich ausgeschlossen worden ist. Für viele Unternehmen ist dies

jedoch nicht praktikabel, sodass allein schon aus diesem Grund eine individuelle Vereinbarung über die zu übergebenden Dokumente sowie Einzelheiten über den Zeitpunkt, den Ort und die Form der Übergabe getroffen werden sollte.

Übliche Dokumente des Exportgeschäfts

Welche Dokumente der Exporteur dem Käufer im Einzelfall zur Verfügung stellen muss, ergibt sich naturgemäß aus den Überlegungen zur praktischen Abwicklung des Geschäfts. Eigentlich ganz einfach! Auch wenn etwa ein Transportdokument ständig benötigt wird, sollten die Dokumente, die dem Käufer bei einem konkreten Exportgeschäft von dem Verkäufer auszuhändigen sind, stets einzelvertraglich individuell bestimmt werden.

Denn ebensowenig wie man Äpfel mit Birnen vergleichen sollte, liegt auch nicht jeder Fall gleich. In dem Exportvertrag sollten neben den zur Verfügung zu stellenden Dokumenten auch die Anzahl ihrer Originale/Kopien sowie ggf. weitere Einzelheiten hierzu festgelegt werden. Einige Dokumente können als „Standarddokumente“ eines jeden Exportvertrags angesehen werden, insbesondere

- ▶ Handelsrechnung
- ▶ Packliste
- ▶ Ursprungszeugnis
- ▶ Transportdokumente
- ▶ Versicherungsdokument.

Autor

Klaus Vorpeil ist Rechtsanwalt bei Neussel KPA Partnerschaft von Rechtsanwälten mbB Kaiserstraße 24a 55116 Mainz Tel.: 06131 62 60 80 Vorpeil@neusselkpa.de www.neusselkpa.de



Nutzen Sie die App „VR International“:

Zu vielen Fachbegriffen – zum Beispiel Akkreditiv, Inkasso, Garantien und Währungsabsicherung – gibt es informative Erklärvideos.



Ungarn

Das einstige, über 50 Jahre mit Österreich verbundene Königreich in Mitteleuropa ist zentral gelegen und ökonomisch nicht unerfolgreich. Allerdings macht sich die amtierende Regierung unter Viktor Orbán aufgrund ihrer Politik in Europa seit längerem keine Freunde, auch wenn sich Ungarn, allen voran die Hauptstadt Budapest, in Corona-Zeiten als verlässlicher Gastgeber allerhand (sportlicher) Großereignisse präsentiert hat. Wirtschaftlich ist Ungarn in Europa stark vernetzt, besonders mit Deutschland, aber auch sehr abhängig von einzelnen Branchen.

Politische Lage

Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs ist Ungarn offiziell eine parlamentarische Demokratie. Die Regierung des recht nationalen Premierminister Viktor Orbán steht jedoch international in der Kritik. Nach seiner ersten Wahlperiode von 1998 bis 2002 kam der heute 59-Jährige 2010 wieder an die Macht. Kurz darauf erließ er mithilfe der breiten Mehrheit seiner Fidesz-Partei eine neue Verfassung, die die freie Gerichtsbarkeit einschränkt und generell der Regierung mehr Befugnisse einräumt. So dürfen die Richter des Verfassungsgerichts Gesetzesänderungen nicht mehr inhaltlich prüfen. Später präsentierte Orbán seine Vorstellungen von der „illiberalen Demokratie“. Tatsächlich



höhlte seine Politik demokratische Errungenschaften wie Medienfreiheit und Rechtsstaatlichkeit immer weiter aus. Zudem fährt die ungarische Regierung einen europakritischen Kurs.

Auch beim EU-Sondergipfel kurz vor Pfingsten stand Orbán, der im April nach einem nicht unumstrittenen Wahlkampf mit großer Mehrheit an die Spitze Ungarns wiedergewählt worden war, im Mittelpunkt. Denn er sperrte sich gegen ein vollständiges Ölembargo im Rahmen des sechsten Sanktionspakets der Europäischen Union. Der recht nationale Regierungschef forderte umfangreiche Finanzhilfen, wenn sein Land auf russisches Öl verzichten soll. Es gab jedoch bereits zuvor große Zugeständnisse. Die Regierung des an die Ukraine grenzenden Landes macht geltend,

dass die Adria-Pipeline ausgebaut und die Raffinerien umgebaut werden müssten, um unabhängiger zu werden. Rund 65% des ungarischen Erdöls und 90% des Erdgases stammen aus Russland.

Die anderen EU-Mitgliedstaaten taten sich allerdings schwer, Ungarn noch mehr Zusagen zu machen, sodass am Ende ein Kompromiss stand. Demnach einigte man sich auf ein Teilembargo, das vor allem den EU-Ölimport aus Russland via Schiffe verbietet. Über die großvolumige Druschba-Pipeline darf der Schmierstoff vorerst weiter in Richtung Westen fließen. Auch Ungarn hängt an dieser Leitung. Nach dem EU-Sondergipfel setzte Orbán noch durch, dass das russisch-orthodoxe Kirchenoberhaupt Kyrill I. nicht wie von der EU anvisiert auf die Sanktionsliste kommt.

Und dann hat die ungarische Regierung zuletzt auch noch die Mindeststeuer für Konzerne blockiert. Sie gilt in der EU als Jahrhundert-Steuerprojekt, für das sich allen voran Frankreich und Deutschland einsetzen. Bis auf Ungarn haben mittlerweile alle EU-Staaten der Mindeststeuer zugestimmt. Doch bei steuerlichen Reformen und in vielen anderen Bereichen gilt in der Union das Einstimmigkeitsprinzip.



Budapest, Ungarns Hauptstadt, ist durch den Fluss Donau in zwei Teile geteilt. Die Kettenbrücke aus dem 19. Jahrhundert verbindet das hügelige Buda-Viertel mit dem flachen Pest.

Die fünf größten Geschäftsbanken

- OTP Bank
- Raiffeisen Bank International
- Erste Group Bank
- K&H Bank
- MKB Bank

Im Herbst des vergangenen Jahres hatten sich fast 140 OECD-Staaten darauf verständigt, eine Mindeststeuer von 15% auf Gewinne von großen Konzernen einzuführen.

Orbán liegt schon länger mit Brüssel über Kreuz, weil im Land die geforderte Rechtsstaatlichkeit mutmaßlich vielfach mit Füßen getreten wird, der Umgang mit Flüchtlingen fragwürdig und die Korruption hoch sein soll. Deshalb hat Ungarn – genau wie Polen – bislang noch keine finanziellen Mittel aus dem EU-Coronatopf erhalten. Auch die Pandemie selbst nutzte der Fidesz-Vorsitzende, um seine Machtbefugnisse deutlich auszubauen.

So behielt Orbán den nach dem Corona-Ausbruch ausgerufenen Notstand über zwei Jahre lang bei. Als dieser Ende Mai dieses Jahres zum wiederholten Male ausgelaufen ist und die Corona-Zahlen zu diesem Zeitpunkt niedrig waren, nahm man den Ukraine-Krieg als Anlass für eine Verlängerung der Notstandslage.

Sie erlaubt es dem Premier, im Fall der Fälle per Dekret zu regieren. Es war bereits die zehnte Änderung des Grundgesetzes unter Orbán, die auch Sondersteuern für Banken und Multikonzerne nach sich zieht. Mit den zusätzlichen Einnahmen sollen nach Angaben der Regierung Wohnnebenkosten gedeckelt, Energiepreisexpositionen abgebremst und das ungarische Militär aufgerüstet werden.

Ungarn ist auf eigenen Wunsch hin am 1. Mai 2004 im Zuge der Osterweiterung zur EU dazu gekommen. Das Land ist einer der größten Nettoempfänger. Seit dem Beitritt bis einschließlich 2019 flossen nach Berechnungen der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer netto fast 50 Mrd. Euro an Fördermitteln aus dem EU-Haushalt. Im Zeitraum 2014 bis 2020 standen dem kleinen Binnenland aus Struktur- und Investitionsfonds rund 25 Mrd. Euro zur Verfügung. Auch in der neuen Förderperiode 2021 bis 2027 kann das Land mit umfangreichen Transfers rechnen. Aus der Wiederaufbau- und Resilienzfacilität der EU werden 7,1 Mrd. Euro, aus Kohäsionsfonds der neuen Finanzierungsperiode 2021 bis 2027 insgesamt 22,5 Mrd. Euro erwartet.

Wirtschaftsstruktur

Die ungarische Wirtschaft liegt unter den mittel- und osteuropäischen Ländern gut im Rennen. Das Bruttoinlands-

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung (in Prozent)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt (real)	Inflationsrate (Jahresdurchschnitt)	Haushaltssaldo (BIP)
2019	4,6	3,4	-2,1
2020	-4,7	3,3	-8,1
2021	7,1	5,1	-6,8
2022p	3,7	10,4	-5,4

v) = vorläufig; s) = Schätzung; p) = Prognose

Quellen: Germany Trade & Invest (GTAI), Internationaler Währungsfonds

Entwicklungen in der Außenwirtschaft (in Mio. USD)

Jahr	Leistungsbilanzsaldo	Direktinvestitionen (netto)	Währungsreserven (ohne Gold)
2019	-847	6.410	27.000
2020	-1.265	3.287	29.800
2021	-340	4.465	39.000
2022p	-5.200	3.726	29.500

v) = vorläufig; s) = Schätzung; p) = Prognose

Quellen: Internationaler Währungsfonds, Germany Trade & Invest (GTAI), Eurostat

produkt hat mittlerweile 150 Mrd. Euro übersprungen, das BIP pro Kopf liegt bei knapp 16.000 Euro (Stand: 2021). Ungarn hat mit über 25% einen relativ hohen Industrieanteil. Allen voran im Fahrzeugbau, der elektronischen Industrie und in der Lebensmittelproduktion ist das Land ordentlich aufgestellt und mit anderen EU-Staaten eng verflochten. Ungarn hat innerhalb von Europa eine zentrale Lage und ist auch aufgrund seiner ausgebauten Infrastruktur

in alle Himmelsrichtungen logistisch gut angebunden.

Hinzu kommen eine grundsätzlich wirtschaftsfreundliche Politik, eine intensive Förderung von Forschung und Entwicklung, gut ausgebildete Arbeitskräfte sowie ein noch vergleichsweise moderates Lohnniveau. Dadurch zieht Ungarn viele ausländische Direktinvestitionen an. Allen voran Deutschland, aber auch China und andere asiatische Länder investieren dort im großen Stil.



Audi Hungaria will rund 300 Mio. Euro für den Produktionsaufbau eines neuartigen E-Motors am ungarischen Hauptstandort in Győr investieren.

Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland mit Ungarn (in Mio. EUR)

Jahr	Deutsche Ausfuhr	Deutsche Einfuhr	Saldo
2018	26.248	27.374	-1.126
2019	26.976	28.650	-1.674
2020	24.685	27.474	-2.789
2021	28.923	29.752	-829

Quellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; Außenhandel, Fachserie 7

Demgegenüber hat das Land längst mit einem veritablen Fachkräftemangel zu kämpfen. Viele junge Menschen zieht es in Richtung Westen, wo höhere Löhne gezahlt werden und die Entwicklungschancen besser sind. Die erwähnte europakritische und wertefeindliche Politik Orbáns schreckt zunehmend mehr Unternehmen ab, zumal es dadurch häufig zu Rechts- und Steueränderungen kommt. Die Wechselkursschwankungen können ebenfalls zum Risiko werden. So hat der Forint in diesem Jahr gegenüber Euro und US-Dollar kräftig abgewertet und historische Tiefststände erreicht.

Doch nach wie vor investieren ausländische Konzerne hohe Summen in Ungarn, allen voran in der Automobilindustrie. Die deutschen Autorisen haben allesamt große Werke in Ungarn und gehören auch zu den größten Arbeitgebern im Land. Erst kürzlich war Spatenstich eines neuen BMW-Werks in der zweitgrößten Stadt Debrecen im Osten Ungarns in einer Größenordnung von 1 Mrd. Euro.

Dort sollen ab 2025 jährlich 150.000 Fahrzeuge vom Band laufen, überwiegend Hybrid- und Elektro-Pkw. Konkurrent Mercedes-Benz produziert seit 2012 in Kecskemét jährlich bis zu 200.000 Fahrzeuge. Audi Hungaria will rund 300 Mio. Euro für den Produktionsaufbau eines neuartigen E-Motors am ungarischen Hauptstandort in Győr investieren. Mit der süddeutschen Wirtschaft ist Ungarn generell sehr eng verbunden.

Ein solch ausgeprägter Mittelstand, wie es ihn hierzulande gibt, existiert in Ungarn allerdings nicht. Stattdessen wird die dortige Wirtschaft von großen Konzernen und einzelnen Branchen dominiert. Neben der Auto- und Zuliefererproduktion als solches hat sich das Land auch zu einem weltweit bedeutenden Akteur bei der Herstellung von E-Auto-Batterien aufgeschwungen. Diese Kapazitäten sollen in den kommenden Jahren sukzessive ausgebaut werden,

sodass man den dritten Rang hinter China und den USA halten dürfte. Zuletzt wurde bekannt, dass ein chinesisches und ein südkoreanisches Unternehmen größere Batteriefabriken in Ungarn errichten wollen. Die Abhängigkeit von einzelnen Sektoren hat natürlich auch eine Kehrseite, sobald es in diesen Bereichen konjunkturell abwärts geht.

arbeitende Industrie hervor. Doch auch für Ungarn bedeutet der Ukraine-Krieg eine Zeitenwende, selbst wenn man über die Druschba-Pipeline weiterhin im großen Stil Öl aus dem einstigen Zarenreich bezieht. Schließlich liegen fast alle wichtigen Handelspartner des zentraleuropäischen Binnenlandes in der EU. Und die Preisexplosionen von Energie und Lebensmitteln sowie Engpässe bei Vorprodukten treffen natürlich auch ungarische Unternehmen und Verbraucher.

Die weiteren Unsicherheiten sind ebenfalls nicht dienlich für die wirtschaftliche Prosperität. So dürften die Wachstumsraten in diesem Jahr deutlich zurückgehen, auch wenn sie in Ungarn wohl zumindest im grünen Bereich bleiben. Mit Verzögerung ging es für den schwer gebeutelten Tourismus und die Gastronomie im Land wieder aufwärts. Die

Dos and Don'ts im Ungarn-Geschäft

Im geschäftlichen und gesellschaftlichen Leben hat der konventionelle Anzug mit Krawatte in gedeckten Farben seinen festen Platz. Qualität, besonders bei Schuhen, wird im Land der Budapester als Hinweis auf solide Vermögensverhältnisse gewertet. Ungarische Damen erwarten, als solche behandelt zu werden. Das Öffnen der Beifahrertür, das Helfen in den Mantel, die Tür öffnen und Vortritt lassen sind eine Selbstverständlichkeit.

Ungarn sind großzügig und erwarten Großzügigkeit. Knausern bei Geschäftsessen oder Gastgeschenken ist eine von zwei Methoden, sich nachhaltig unbeliebt zu machen. Die zweite liegt darin, Überlegenheit oder gar Herablassung spüren zu lassen. Für Verhandlungen muss mehr Zeit eingeplant werden als in Deutschland üblich. Es ist schlicht unhöflich, sofort zum Kern der Sache zu kommen. Ebenso sollte Kritik - so sachlich sie auch sein mag - nicht direkt, sondern durch die Blume geäußert werden. Das Austauschen von Visitenkarten ist ein Muss, aber Vorsicht: Auf ungarischen Visitenkarten wird erst der Familienname und dann der Vorname genannt.

Quelle: GTAI

Wirtschaftslage und Wirtschaftspolitik

Die ungarische Wirtschaft hat die Corona-Pandemie recht gut verdaut. So konnte sie bereits in diesem Jahr wieder ihr Vorkrisenniveau erreichen. 2021 legte das BIP um über 7% zu – und diesen Schwung nahm die magyarische Wirtschaft auch mit ins neue Jahr. Im ersten Quartal ging es sogar um 8,2% nach oben. Triebfedern waren der Konsum, die Baubranche und das verarbeitende Gewerbe. Dabei stachen vor allem der Nahrungsmittelsektor und die metallver-

Übernachtungszahlen rund um den Balaton liegen bereits annähernd wieder auf Vor-Corona-Niveau, auch wenn mittlerweile überwiegend Einheimische dort Urlaub machen.

Die ungarische Regierung hat sich im Zuge der Corona-Pandemie stark verschuldet und sich großzügig gegenüber der heimischen Bevölkerung gezeigt. So gab es breit angelegte Steuerrückzahlungen an kinderreiche Familien und Berufsneulinge sowie Bonusprogramme für Rentnerinnen und Rentner. Doch auch bei solchen Maßnahmen hat Ungarn den Unmut der EU auf sich gezogen.

So gewährte die Regierung frühzeitig einen kräftigen Tankrabbatt – und schloss Ende Mai kurzerhand Ausländer davon aus. Die EU-Regeln verbieten eine Diskriminierung von Verbrauchern wegen Staatsangehörigkeit oder Wohnsitz. Die EU könnte daher schon bald das nächste Vertragsverletzungsverfahren gegen Ungarn einleiten.

In diesem Jahr hat Ungarn noch mit das höchste Defizit aller EU-Staaten, 2023 will die Regierung dann ihren Haushalt konsolidieren – und rechnet nach wie vor mit einem Wirtschaftswachstum von über 4%. Die Opposition hat das 2023er Budget laut „Budapester Zeitung“ scharf kritisiert, weil es viele Steuererhöhungen und Kürzungen bei den Sozialleistungen und Haushaltsausgaben beinhaltet, was vor allem die normalen Bürger treffe.

Auch mit der hohen Inflation hat allen voran die breite Bevölkerung zu kämpfen. Trotz der politisch durchgesetzten Preisobergrenzen für Lebensmittel und Sprit dürfte sie 2022 zweistellig sein. Die ungarische Zentralbank kämpft mittlerweile vehement gegen die Preissteigerungen und den Verfall des Forint. So erhöhte sie den Leitzins Anfang Juli in einem weiteren Schritt um satte 200 Basispunkte auf 9,75%. Es ist der höchste Wert unter al-

len Visegrad-Staaten, zu denen neben Ungarn auch Polen, Tschechien und Slowakei gehören. Dennoch lag der Euro-Forint-Kurs zunächst weiterhin über 400. Nun will man unter allen Umständen eine Lohn-Preis-Spirale verhindern. Der Arbeitsmarkt galt bisher als flexibel, das Bildungssystem als gut.

Außenhandel mit Deutschland

Ungarn hat als kleines, industriell modern aufgestelltes Land eine hohe Exportquote. Deutschland ist der mit Abstand wichtigste Handelspartner des mittelosteuropäischen Binnenstaates. Mehr als ein Viertel aller Ausfuhren geht in die Bundesrepublik. Dahinter kommt lange nichts, ehe Italien, die Slowakei und Rumänien bei jeweils 5 bis 6% fast gleichauf dahinter liegen. Gleichzeitig importiert Ungarn auch große Mengen aus Deutschland. Trotz seiner geringen Größe liegt man auf dem 13. Platz unter allen deutschen Exportländern. Im vergangenen Jahr hat Ungarn sowohl bei den Importen wie auch bei den Exporten mit jeweils rund 120 Mrd. Euro einen neuen Höchstwert erreicht. Und trotz der aktuell schwierigen Umstände wird nach wie vor eine große Menge an Maschinen und Ausrüstungen nach Ungarn eingeführt.

Hauptimportgüter Ungarn

(in Prozent der Gesamteinfuhr 2021)

Chemische Erzeugnisse	13,3
Elektronik	13,0
Maschinen	12,1
Elektrotechnik	11,1
Kfz und -Teile	8,8

Quelle: Germany Trade & Invest (GTAI)

Aussichten

Ungarn hat mit seinen knapp 10 Millionen Einwohnern, solide ausgebildeten Fachkräften und einer guten Lage eigentlich beste Voraussetzungen, um im Herzen von Europa zu wachsen und zu gedeihen. Allerdings macht sich das Land mit seiner Politik innerhalb der EU das Leben oft selbst schwer. Neben der Corona-Pandemie wirft Ungarn auch der Ukraine-Krieg deutlich zurück, zumal sich Viktor Orbán bisher nicht deutlich von Wladimir Putin distanziert hat. Entscheidend wird nun sein, ob die ungarische Zentralbank die Inflation und die Regierung ihren Haushalt in den Griff bekommen.

Eckdaten für den Export nach Ungarn

Bevölkerung:
9,8 Millionen

Hauptstadt:
Budapest

Währungseinheit:
1 Forint = 100 Fille
ISO-Code: HUF

Wichtige Feiertage:
20. August Nationalfeiertag - Tag der Staatsgründung
23. Oktober Nationalfeiertag - Tag der Republik
01. November Allerheiligen
24. Dezember Ruhetag
25. und 26. Dezember Weihnachten
31. Dezember Silvester

Internationale Flughäfen:
Budapest
Debrecen
Sármellék

Korrespondenzsprachen:
Ungarisch, Deutsch, Englisch

Zolltarif (für Nicht-EU-Waren):
Harmonisiertes System, Verzollung nach dem Transaktionswert.

Zahlungsbedingungen und Angebote:
Alle Zahlungsbedingungen unterliegen der freien Vereinbarung. Üblich ist Zahlung nach Erhalt der Ware mit einer Frist von 30 Tagen. Akkreditiv, Bankgarantien oder Bankschecks werden empfohlen. Es wird generell empfohlen in Verträgen Schiedsgerichtsklauseln zu vereinbaren. Fakturierung in €. Angebote in deutscher Sprache üblich.

Euler Hermes Länder-Klassifizierung:
./.

Hinweis: Bei diesem Land handelt es sich um ein von der OECD hinsichtlich des Risikos nicht klassifiziertes Hocheinkommensland der OECD und der Eurozone. Es gibt keine OECD-weit gültige Entgeltkategorie. Die Entgeltberechnung erfolgt anhand eines Markttests.

Auszug aus „Konsulats- und Mustervorschriften“.

Nützliche Adressen

Botschaft von Ungarn

Unter den Linden 76
10117 Berlin
Tel.: +49 30 203-10-0
infober@mfa.gov.hu
<https://berlin.mfa.gov.hu>

Deutsche Botschaft Budapest

Úri utca 64-66
1014 Budapest I
Tel: +36 1 488-35-00
info@budapest.diplo.de
www.budapest.diplo.de

Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer

Lövöház utca 30
1024 Budapest
Telefon: +36 1 345-7600
info@ahkungarn.hu
www.ahkungarn.hu

Aktuelle Länderinformation und einen Euro-Umrechner finden Sie in der App „VR International“, die Sie kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen können.

In Indien geht es mit viel Schwung aus der Krise

Auf dem Subkontinent spürt man allenthalben Aufbruchstimmung in der Wirtschaft. Die Digitalisierung hat enorme Fortschritte gemacht. Die Politik tat ihr Übriges. So stehen die Zeichen wieder auf starkes Wirtschaftswachstum. Wir sprachen mit Heinrich Brüllau, dem Geschäftsführer der KB TechTransfer GmbH („Die Indien-Praktiker“).

VR International: Auf dem indischen Subkontinent spürt man aktuell Aufbruchstimmung in der Wirtschaft. Ist dies gerechtfertigt?

Heinrich Brüllau: Indien ist mit viel Schwung aus der Corona-Pandemie herausgekommen. Die Digitalisierung hat enorme Fortschritte gemacht, auch schon während und wegen Corona. Die Zeichen stehen wieder auf starkes Wirtschaftswachstum. Indien hat nach Corona mit 11,5% die stärkste Wachstumsrate des BIP unter den größeren Volkswirtschaften erreicht. In der Erkenntnis, dass eine große Menge der erforderlichen neuen Arbeitsplätze nur durch massive Industrialisierung erreicht werden kann, wurde das „Make in India“-Programm aufgelegt, das mehr ausländische Investitionen anlocken soll, insbesondere im industriellen Sektor. Die große Steuerreform 2017 mit der Einführung der „Goods and Services Tax“, einer Art Mehrwertsteuer, hat den unüberschaubaren Dschungel von nationalen, lokalen und städtischen Steuern und Abgaben gelichtet und schuf erstmals einen einheitlichen Binnenmarkt.

VR International: Wie schätzen Sie generell das Investitionsklima aus westlicher Sicht ein?

Heinrich Brüllau: Immerhin konnte Indien im sogenannten „Ease-of-Doing-Business“-Index von Platz 134 (2014) auf Platz 63 (2020) springen. Diese Position zeigt aber auch gleichzeitig, dass noch viel zu tun ist, um das Investitionsklima weiter zu verbessern. In der zweiten Amtszeit Modis wurden weitere Bereiche dereguliert. Das veraltete Arbeitsrecht wurde reformiert. Das Klima für Gründungen und Start-ups verbessert sich.

VR International: Wie sieht es konkret mit dem Thema Digitalisierung aus? Indien ist ja das Land der IT-Experten, wenn man beispielsweise an Bangalore denkt. Aber gilt dies auch für staatliche Institutionen?

Heinrich Brüllau: Die Digitalisierung der Verwaltung wurde massiv vorangetrieben, sodass heute alle wesentlichen Anträge und Formulare online einzureichen sind, auch natürlich Steuererklärungen. Das hat den angenehmen Nebeneffekt, dass man nur noch sehr wenig persönlichen „Kontakt“ zu Beamten aufnehmen muss. Es gibt die sehr angenehme Regel, dass Anträge, z.B. für eine Lizenz, die nach drei Monaten noch nicht bearbeitet sind, als angenommen gelten. Ich habe das selbst einmal durchgezogen. Auch im Alltag hat die Digitalisierung dramatisch zugenommen. Bezahlung per Handy ist überall üblich. Indien hat Deutschland auf diesem Gebiet bei weitem überholt. Nur ein Beispiel: Wir hatten in der letzten Bundesregierung eine Digitalministerin, die durch den Spruch berühmt wurde, dass man nicht an jeder Milchkanne Internet haben könne. In Indien rüsten die großen Milcherzeuger ihre Kühe mit Sensoren aus, die in die Zentrale wichtige Lebensfunktionen der einzelnen Kuh übermitteln. Erkennen Sie den Unterschied?

VR International: Wie haben sich die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen in den letzten Jahren entwickelt?

Heinrich Brüllau: Der deutsche Handel mit Indien ist seit 2016/17 mehr oder weniger stagnierend. Dies wird von vielen indischen Seiten beklagt. Seit 10 Jahren gibt es deutsch-indische Regierungskonsultationen, jedoch hat dies die Bemühungen um ein Freihandelsabkommen mit der EU nicht vorangebracht. Nun soll es neue Verhandlungen geben. Gerade in den deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen ist noch viel Luft nach oben. Wer in den indischen Markt eindringen will, muss sich darüber im Klaren sein, dass dieser Markt extrem preissensibel ist und angepasste Produktentwicklungen erfordert. Auch macht es Sinn, über Indien als Standort nicht nur für den Binnenmarkt, sondern auch als Exportdrehscheibe, insbesondere für den asiatisch-afrikanischen Markt, nachzudenken. Weiterhin uner-

Interview mit ...

Heinrich Brüllau
Inhaber
KB TechTransfer GmbH
Wentorf bei Hamburg



betra.kg@t-online.de

schöpft bleibt das Potenzial an indischen Talenten im IT- und Engineering-Sektor. Interessant ist ein Trend, der mir nach Corona und den neuen Reisemöglichkeiten auffällt: das erwachende Interesse indischer Unternehmen, auf dem deutschen Markt tätig zu werden. In den letzten 10 Jahren haben diese Unternehmen gelernt, die Qualitätsanforderungen deutscher Automobilbauer, Zulieferer usw. zu erfüllen und fragen sich nun, ob sie nicht auch an die internationalen Mutterfirmen liefern können.

VR International: Viele Lieferketten werden aktuell neu aufgestellt. Mal konkret gefragt: Ist Indien eine Alternative zu China?

Heinrich Brüllau: Der Regierung Modi dürfte klar sein, dass man China nicht als „verlängerte Werkbank der Welt“ ersetzen kann, aber es versucht sich als Alternative zu China ins Spiel zu bringen. Dabei bemüht man sich insbesondere um Japan und Deutschland. Indien hat gegenüber China zwei entscheidende Vorteile: Erstens kommt man mit Englisch im Geschäftsleben und selbst in den unteren Ebenen sehr gut durch. Auch die Gesetze sind in Englisch verfasst. Zweitens gibt es in Indien keine Kultur des Diebstahls geistigen Eigentums. Ich habe in fast 20 Jahren Arbeit mit Indien von keinem nennenswerten Fall gehört, dass irgendwo ein Inder geistiges Eigentum eines deutschen Unternehmens gestohlen hätte. Indien versucht auch, sich als Alternative zu China als Exportstandort zu profilieren. Die Ausfuhr aus Indien heraus ist in den letzten Jahren wesentlich erleichtert worden.

Neues italienisches Sanierungs- und Insolvenzrecht in Kraft

Als Iden wurde im römischen Kalender der Tag in der Monatsmitte bezeichnet. Für deutsche Unternehmen haben in diesem Jahr die Iden des Juli bei Geschäften mit italienischen Partnern eine große Bedeutung. Seit Mitte des vergangenen Monats gibt es in Italien ein neues Sanierungs- und Insolvenzrecht und reformierte und neue Restrukturierungsverfahren, in denen die Position der italienischen Geschäftspartner im Fall einer finanziellen Schieflage gestärkt ist.

Wegen der wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie ist das neue italienische Sanierungs- und Insolvenzrecht zwei Jahre später in Kraft getreten als ursprünglich geplant. Während dieser Zeit gab es – und das bis zuletzt – umfassende Änderungen. Am grundsätzlichen Ziel des italienischen Gesetzgebers – die bestmögliche Sanierung überlebender Unternehmen und ihr Schutz vor übermäßigen Belastungen – hat sich jedoch nichts geändert.

Neue Frühwarnmechanismen und außergerichtliche Sanierung

Zur frühzeitigen Krisenabwendung soll italienischen Unternehmen insbesondere das neue außergerichtliche Sanierungsverfahren (*composizione negoziata della crisi*) dienen, das italienische Unternehmen bereits seit Mitte November 2021 freiwillig nutzen können und welches nun mit dem neuen Insolvenzrecht übernommen worden ist.

Es unterscheidet sich in bestimmten Punkten von einer ursprünglich geplanten Frühwarnsystemkombination (*allerta*

und *composizione assistita della crisi*), die nun noch vor ihrem Inkrafttreten 2023 durch das neue Verfahren ersetzt wurde. In diesem freiwilligen Verfahren wird das italienische Unternehmen von einem unabhängigen Sanierungsexperten begleitet. Es soll eine Krise frühzeitig überwinden können, weshalb bei diesem Verfahren die Schuldnerinteressen ins Zentrum gestellt und die Gläubigerinteressen komprimiert werden.

Das Ziel des Gesetzgebers ist, dass die Unternehmen das Sanierungsverfahren so früh wie möglich nutzen – also, wenn die Belastungen im besten Fall noch gar nicht übermäßig sind. Es ist aber auch möglich, dass insolvente Unternehmen das Verfahren durchlaufen – allerdings muss für sie dann noch eine Sanierungsperspektive gegeben sein.

Zur frühzeitigen Erkennung der Krisenanzeichen hat das italienische Recht Meldemechanismen für qualifizierte institutionelle Gläubiger (Finanzamt und Sozialversicherungsbehörden) und Kreditinstitute eingeführt. Diese haben dem Unternehmer festgelegte, ihnen zur Kenntnis gelangte Krisenanzeichen anzuzeigen.

Durchläuft ein italienischer Geschäftspartner – insolvent oder nicht – das außergerichtliche Sanierungsverfahren, bedeutet das für deutsche Unternehmen als Gläubiger (zum Beispiel als Lieferant mit einer offenen Forderung), dass alle Maßnahmen zur Forderungsbeitreibung (etwa Vollstreckungsmaßnahmen) mit dem Schuldnerantrag gestoppt werden.

Wenn die Sanierung eines italienischen Unternehmens in der *composizione negoziata*

scheitert, wird nicht automatisch ein Liquidationsverfahren eröffnet. Das Sanierungsverfahren soll nicht zur Vorstufe des Konkurses werden, weshalb das italienische Unternehmen dann einen sogenannten attestierten Sanierungsplan oder einen vereinfachten Liquidationsvergleich vorschlagen kann. Zudem kann das Unternehmen eines der sonstigen alternativen Verfahren zur Regelin solvenz anstrengen.

Vorinsolvenzliche Restrukturierungsverfahren

In Deutschland sind vorinsolvenzliche Restrukturierungen mit dem sogenannten StaRUG seit dem 1. Januar 2021 möglich. In Italien wurden Mitte Juli bereits bestehende präventive Restrukturierungsrahmen reformiert und neue eingeführt, die für Gläubiger unterschiedliche Auswirkungen haben. Hierzu zählen insbesondere:

- ▶ Beim „genehmigungspflichtigen Restrukturierungsplan“ (*piano di ristrutturazione soggetto ad omologazione*) kann das italienische Unternehmen in seinem Restrukturierungsplan – einer Art Vergleich mit den Gläubigern – von den gesetzlichen Verteilungskriterien und Vorrechten (zum Beispiel Sicherheiten) abweichen. Allerdings muss der Plan dafür von allen Gläubigerklassen einstimmig angenommen werden.
- ▶ Bei den „präventiven Vergleichsverfahren“ (*concordato preventivo*) erhält das italienische Unternehmen mehr Spielraum bei der Befriedigung der Forderungen seiner Gläubiger.



Im Falle eines Vergleichsverfahrens mit Unternehmensfortführung muss diese nun nicht mehr vorrangig aus den Erträgen geleistet werden, die im Rahmen der Unternehmensfortführung erwirtschaftet werden.

Für Schuldner und Gläubiger bedeutet dies eine Erweiterung der Sanierungsmöglichkeiten, da ein – heute oft praktizierter – Turnaround einfacher wird.

Aufmerksam sein

Die neuen Verfahren zeigen, dass es für deutsche Unternehmen, die Geschäfte mit italienischen Partnern machen, wichtig ist, aufmerksam zu sein und die Besonderheiten der einzelnen Verfahren im Blick zu haben, um nach Möglichkeit keine finanziellen Verluste zu erleiden. Das gilt aber auch im Zusammenhang mit der Gestaltung der Verträge und den Sicherheiten.

Damit eine Sicherheit auch nach italienischem Recht anwendbar ist, wenn ein Geschäftspartner ein Restrukturierungs- oder Insolvenzverfahren durchläuft, dürfen deutsche Unternehmen sich nicht ohne Weiteres auf die Kreditsicherheiten verlassen, die sie im innerdeutschen Geschäftsverkehr einsetzen.

Damit zum Beispiel der hierzulande beliebte und leicht zu bestellende einfache Eigentumsvorbehalt bei einer Insolvenz des italienischen Geschäftspartners auch in Italien gilt, muss er mit einem sogenannten sicheren Datum nachgewiesen werden können – etwa mit einer (typischerweise öffentlichen) Urkunde, aus der sich zweifelsfrei das Datum entnehmen lässt, zu dem der Eigentumsvorbehalt vereinbart wurde.

Verlängerter Eigentumsvorbehalt in italiano

Wichtig für deutsche Unternehmen ist zudem, dass der weit verbreitete verlängerte Eigentumsvorbehalt in Italien unwirksam und nicht durchsetzbar ist. Als Pendant in italiano könnte in Italien jedoch bald das sogenannte besitzlose Pfandrecht genutzt werden, das nicht nur an Waren, Maschinen oder sonstigem Anlagevermögen, sondern auch zu Lasten von immateriellen Namens- und Markenrechten oder an Forderungen bestellt werden kann, die aus der unternehmerischen Tätigkeit des italienischen Geschäftspartners resultieren.

Damit das besitzlose Pfandrecht in der Praxis genutzt werden kann, muss allerdings noch das erforderliche Informatik-System geschaffen werden. Eigentlich war dies bereits bis Ende April vorgesehen, ist aber bis dato noch nicht erfolgt. Auch hier lohnt es sich für deutsche Unternehmen also, aufmerksam zu bleiben.

Autoren

Chiara Fiorini ist Avvocato (Rechtsanwältin, zugelassen in Italien).
Dr. Johannes Heck ist Rechtsanwalt und Avvocato stabilito (Europäischer Rechtsanwalt, zugelassen in Italien). Beide sind an den Standorten in Bologna und Mailand der Anwaltssozietät Schultze & Braun tätig. Zu ihren Spezialgebieten gehören das italienische Kreditsicherungsrecht und Insolvenzrecht.



Digitale Plattform „VR International“: Mehrwert für Ihre internationalen Geschäfte

Die App „VR International“, die das monatlich erscheinende Fachmagazin ergänzt, können Sie sich kostenlos in den App Stores (Android und iOS) herunterladen.



IMPRESSUM

Herausgeber: DG Nexolution eG
Redaktion: MBI Martin Brückner Infosource GmbH & Co. KG
Rudolfstr. 22-24, 60327 Frankfurt am Main
Objektleitung: Andreas Köller, DG Nexolution eG, E-Mail: akoller@dgverlag.de
Verlag: DG Nexolution eG
Vertreten durch den Vorstand:
Peter Erlebach (Vorsitzender), Dr. Sandro Reinhardt und Marco Rummer
Leipzig Str. 35, 65191 Wiesbaden

Druck und Versand: Görres-Druckerei und Verlag GmbH, Niederbieberer Str. 124, 56567 Neuwied
Bildnachweis: Shutterstock, DZ BANK AG, Neussel KPA, Audi Hungaria, KB Tech Transfer GmbH, Schultze und Braun
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der DG Nexolution eG zulässig.
ISSN 2195-206X
VR International erscheint monatlich und ist bei Volksbanken und Raiffeisenbanken erhältlich.
Redaktionsschluss ist jeweils vier Wochen vor Erscheinungstermin.
Für die Richtigkeit und Vollständigkeit keine Gewähr.